

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Tattoo Nightmares - vom Alptraum zum Kunstwerk!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



38 Grafik 47 Tattoo Nightmares Klasse 9-10 1 von 22

„Tattoo Nightmares“ – vom Alptraum zum Kunstwerk! Gestaltung und Umsetzung eigener Cover-up-Tattoos nach dem Vorbild der amerikanischen Fernsehshow

Silke Maria Ten, Münster



Schülerinnen mit frei- oder gebildeten Cover-up-Tattoos. Die Vorlagen entstanden mit Bleistift und Blauk.

Wie mit dem Thema „Tattoo“ immer noch raubartige Meinungen und eine harte Prägung in einem zumeist jugendlichen Publikum verbunden ist, zeigt eindeutig der Trend des modernen Zeitgeistes: Immer stärker sind die 1990er-Jahre-Konzepte „Tattoo-Kinofest“ gegen diese „Schweideldinge“ an und zeigen sich heute nicht nur auf großen Messen für große Kinder, sondern auch auf dem heimischen Fernsehkanal. „Tattoo Nightmares“ heißt die amerikanische Vorlage, die auch in deutschen Fernsehkanälen abgelegt gefunden hat. Die Teilnehmer fertigen aus einem schmerzhaften Tattoo, welche Kunstwerke sie, indem sie alte Linien übermalen oder bestehende in neue Motive ersetzen und weiterführen. Diese Kunst nennt man in Fachkreisen „Coverup“, die zu den Königsdisciplinen des Tätowierens zählt.

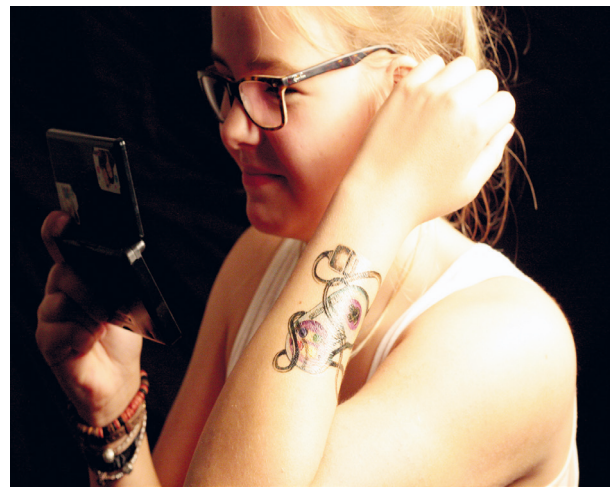
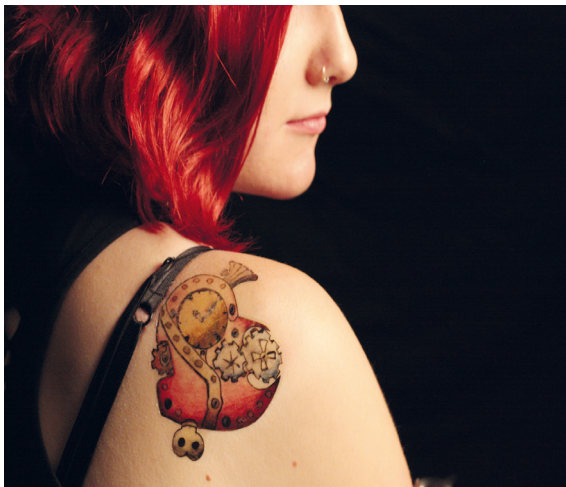
In diesem die Reihe stellt die Gestaltung eigener Cover-up-Tattoos, die nach einer praktischen Übungphase anschließend realisiert und am Ende mit den Schülerinnen und Schülern fotografisch im eigenen Körper präsentiert werden können. Die Übertragung der Tattoos auf die Haut erfolgt mit einer Transferfolie.

Klassenstufe:	9-11
Dauer:	ca. 12 Unterrichtsstunden bzw. 8 Doppelstunden
Bereich:	Grafik

Mitteil Ende November 2016

„Tattoo Nightmares“ – vom Alptraum zum Kunstwerk! Gestaltung und Umsetzung eigener Cover-up-Tattoos nach dem Vorbild der amerikanischen Fernsehshow

Silvia Maria Tan, Münster



Schülerinnen mit ihren aufgedruckten Cover-up-Tattoos. Die Vorlagen entstanden mit Buntstift und Bleistift.

Wer mit dem Thema „Tattoos“ immer noch raubeinige Matrosen und eine harte Pritsche in einem zwielichtig erscheinenden Hinterzimmer verbindet, hat eindeutig den Trend des modernen Zeitgeistes verpasst. Schon seit den 1990er-Jahren kämpfen Tattoo-Künstler gegen dieses „Schmuddelimage“ an und zeigen mittlerweile nicht nur auf Insider-Messen ihr großes Können, sondern auch auf dem heimischen Fernsehbildschirm. „Tattoo Nightmares“ heißt das amerikanische Vorbild, das auch im deutschen Fernsehen einige Ableger gefunden hat. Die Tätowierer fertigen aus ehemals schlechten Tattoos wahre Kunstwerke an, indem sie alte Linien übermalen oder bestehende in neue Motive einsetzen und weiterführen. Diese Kunst nennt man in Fachkreisen „Cover-up“, die zu den Königsdisziplinen des Tätowierens zählt.

Im Zentrum der Reihe steht die Gestaltung eigener Cover-up-Tattoos, die nach einer praktischen Übungsphase zeichnerisch realisiert und am Ende mit den Schülerinnen und Schülern fotografisch am eigenen Körper präsentiert werden können. Die Übertragung der Tattoos auf die Haut gelingt mit einer Transferfolie.

Klassenstufe: 9–11

Dauer: ca. 12 Einzelstunden bzw.
6 Doppelstunden

Bereich: Grafik

Fachliche Hintergrundinformationen

Zur Geschichte des Tattoos

Unter einem Tattoo versteht man zunächst ein Motiv, das mit einem spitzen Gegenstand, meist einer Nadel, in die zweite Schicht der Haut gestochen wird. Da auf diese Art der Körper dauerhaft verändert wird, spricht man auch von einer sogenannten „Körpermodifikation“. Die Idee, den eigenen Körper künstlerisch zu verzieren, ist keineswegs neu. Tatsächlich wurden im Norden Chiles bereits Mumien gefunden, die Tätowierungen an Händen und Füßen aufwiesen. Ähnliche Verzierungen fand man bei den Thrakern und Pikten. Die Europäer sahen im 18. Jahrhundert erstmals durch den Seefahrer James Cook Einwohner Polynesiens, die schwarze Symbole und Verzierungen auf ihrer Haut trugen. Die Inselbewohner nutzten diese Symbole, um optisch die soziale Stellung des Stammesmitglieds und seine jeweilige Familienzugehörigkeit zum Ausdruck zu bringen. Deshalb ist es kein Wunder, dass englische Seefahrer zu den ersten Europäern gehörten, die selbst ein Tattoo trugen. Eine weitere Gruppe, die gesellschaftlich einen noch niedrigeren Stand genoss als die Seefahrer und ebenso die Hautkunst schätzte, waren Gefängnisinsassen. Für sie war das freiwillige Tattoo Ausdruck ihrer Stärke, ihres Überlebenswillens oder ihrer begangenen Straftat, dessen genaue Bedeutung nur Insider und Mitinsassen zu deuten wussten. Innerhalb des Gefängnisses konnten die Tätowierungen sogar auch über die Rangfolge des Einzelnen und seine Beliebtheit Aufschluss geben.

Das wohl grausamste Gefängnistattoo der Geschichte bis heute trugen die Insassen des Konzentrationslager Auschwitz. Die Gefangenen bekamen ihre Häftlingsnummer auf den linken Unterarm tätowiert, damit man sie bei einem möglichen Fluchtversuch oder als entkleidete Leiche besser identifizieren konnte. Viele der Insassen haben diese unfreiwilligen Einstiche als Degradierung und Brandmarkung empfunden. Aus diesen Gründen ist es nicht verwunderlich, dass Tätowierungen lange das negative Stigma eines Häftlings oder Matrosen nicht ablegen konnten.

Erst in den 1980er-Jahren erlebte die Tätowier-Kunst durch subkulturelle Bewegungen (wie z. B. durch die Punkbewegung oder die *Modern Primitives*) einen jähen Aufschwung. Im Mittelpunkt des Interesses dieser Gruppen lag der Wunsch, sich von den „normalen Durchschnittsmenschen“ optisch abzugrenzen. Was mit einem politischen Protest begann, hat sich bis heute zu einem fast schon konventionellen Körperschmuck entwickelt.

Mit Beginn der 1990er-Jahre boomt der Tattoo-Markt in ganz Europa. Aus dieser Zeit stammen die sogenannten *Tribal-Tattoos*. Das wohl beliebteste Tribal dieser Zeit ist das als „Arschgewei“ bekannte Steißtattoo, das zu jener Zeit als eine Antwort auf die moderne Bauchfreimode verstanden wurde. In dieser Zeit erfand man auch die *Old-School-Motives* neu: Seemannstätowierungen, bestehend aus Schwalben, Anker und Herzen, stiegen zu einem absoluten Must-have auf. Aus den eher grafischen Symbolen entwickelte sich mit der Zeit ein zunehmend fotorealistischer Stil, der durch grafische Elemente ergänzt wurde. Dieser *Realistic-Trash-Polka-Stil* zeichnete sich durch seine zunehmende Detailtreue sowie fotorealistische Motive aus. Beispiele für diese Entwicklung sind unter anderem die daran anschließenden *Biomechanik-Tattoos*, die Menschen zu lebenden Maschinen werden lassen, der *Geekstyle*, der neben technischen auch biologische Elemente integriert, bis hin zum *Nerdcore*, dessen Träger zum absoluten Superhelden avanciert. Laut der Studie der Ruhr-Universität Bochum zu Tattoos und Piercings in Deutschland aus dem Jahr 2014 sind über sechs Millionen Menschen heute tätowiert. Demnach ist beinahe jeder Zehnte in Deutschland tätowiert und trägt mindestens vier Tattoos. Tendenz steigend.

Zur Fernsehserie „Tattoo Nightmares“

Im Zentrum der Reihe steht die bildnerische Gestaltung von eigenen Cover-up-Tattoos, die nach einer praktischen Übungsphase zeichnerisch realisiert und am Ende mit den Schülerinnen und

Schülern fotografisch inszeniert werden sollen. Unterrichtsgegenstand ist die amerikanische Fernsehshow „Tattoo Nightmares“, die bereits in Deutschland mehrere Ableger im privaten Fernsehfunk gefunden hat. Die Fernsehshow enttabuisiert die stigmatisierte Tattoo-Szene und erhebt einzelne amerikanische Künstler zu regelrechten Superstars. Anknüpfungspunkt ist der in den 1990er-Jahren begonnene Tattoo-Wahn, mit dem Ergebnis, dass einige Hautbilder eher dem Trend als dem eigenen Geschmack folgten. Das Resultat dieser Trendbewegung liegt heute klar auf der Hand: viele der Bilder verletzen mittlerweile das Schamgefühl der Träger. Die amerikanische Produktion greift auf dieses Phänomen zurück und inszeniert eine künstlerische Rettungsaktion: Mithilfe der drei Tätowierer Big Gus, Jasmine und Tommy aus Los Angeles werden alte Tattoos unter neuen Kunstwerken – den sogenannten Cover-ups – versteckt. In jeder Folge erzählen Kunden ihre individuelle Geschichte, in der sie schildern, wie es zu ihrem „Tattoo-Alptraum“ gekommen ist und wie sie sich ihr neues Motiv vorstellen. Dabei handelt es sich entweder um eine emotional ergreifende oder sehr humorvolle Geschichte, die das Publikum vor dem Fernsehbildschirm mitfiebern lässt. Die typisch amerikanische Sendung ist aktuell im Abendprogramm des privaten Senders SIXX zu sehen.

Hinweise zur Didaktik und Methodik

Intention und Vorkenntnisse

Während der gesamten Reihe begleiten die drei Tattoo-Künstler Jasmine, Big Gus und Tommy aus Los Angeles die Schülerinnen und Schüler als Ausbilder. Sie inszenieren anhand der ausgewiesenen Materialien ein Rollenspiel, das die Lernenden als Praktikanten nach L.A. in den berühmten Tattoo-Store versetzt. Im Unterrichtsgespräch werden sowohl negative und positive Faktoren kritisch beleuchtet als auch die Tätowier-Kunst als künstlerische Ausdrucksform der Gegenwart ernst genommen und als solche vermittelt.

Die Reihe bietet sich als **Einstiegssequenz für das naturalistische Zeichnen in höheren Klassen** an. Die Schülerinnen und Schüler bedürfen keiner besonderen praktischen Vorkenntnisse. Der Theorieteil wird bewusst kurz gefasst und beschränkt sich lediglich auf die kurze Einstiegssequenz. Wer diesen ausbauen möchte, findet unter den aufgeführten Internetadressen wertvolle Hinweise, die sich sehr gut am Anfang oder Ende der Reihe (Mindmap, Internetrecherche, Rollenspiel, Plenumsdiskussion) mit einbinden lassen.

Ablauf der Unterrichtsreihe

Als **Einstieg** werden der Lerngruppe die Tattoo-Künstler Tommy, Big Gus und Jasmine vorgestellt (**M 1**). Eröffnen Sie den Schülerinnen und Schülern dann ihre Situation als „Praktikanten“ in deren Tattoo-Store in L.A. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Tattoo als Körpermodifikation erfolgt durch ein **fiktives Beratungsgespräch (M 2–M 5)**, das als Rollenspiel inszeniert werden kann. Im Anschluss werden im Plenum gemeinsam Fähigkeiten und Fertigkeiten gesammelt, die die „Praktikanten“, also die Schülerinnen und Schüler, mitbringen müssen, um ihr Praktikum zu bewältigen.

In der **ersten Praxisphase** arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit Bleistiften und Buntstiften in verschiedenen Stärken bzw. Tönen. Mithilfe der Materialien **M 6 bis M 11** erlernen sie diverse **Techniken des naturalistischen Zeichnens** mittels exemplarischer Tattoos kennen.

Die **zweite Praxisphase** wird durch die **eigentliche Aufgabenstellung** eingeläutet: Ein Kunde betritt den Tattoo-Shop in L.A. und gibt ein individuelles Cover-up in Auftrag. Jasmine, Big Gus und Tommy übergeben diesen Auftrag an den Praktikanten (**M 12–M 13**). Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu diesem Zweck die Zeichenvorlage eines bereits verblassten Tattoos, das sie

kreativ in ein neues Motiv integrieren sollen. Auch wenn die Vorlage bei allen gleich ist, erhält jeder Praktikant per Zufall einen anderen Wunschbereich für das neue Motiv des Kunden. Dieser lässt durch die Formulierung von allgemeinen Kategorien (Sport, Kino, Musik, Natur usw.) genug Spielraum für die eigene Kreativität. Mögliche Vorlagen dürfen die Schülerinnen und Schüler im Internet suchen, mit der Auflage, dass sie kein schon existierendes Tattoo kopieren dürfen.

Die **Tattoos** werden mit Buntstift und Bleistift gezeichnet. Eine Akzentuierung kann eventuell über einen dünnen schwarzen Fineliner erfolgen. Scannen Sie im Anschluss die fertigen Motive ein (vier Motive auf eine DIN-A4-Seite) und drucken Sie diese auf eine dafür vorgesehene Tattoo-Transferfolie aus. Mithilfe der ausgedruckten Tattoos und ein wenig Wasser können die Schülerinnen und Schüler in wenigen Minuten die Tattoos selbst auf die Haut auftragen (**M 14**).

Präsentation

In einem **Fotoshooting** inszenieren sich die Schülerinnen und Schüler mithilfe von selbst gewählten Accessoires und des eigenen Tattoos als der Kunde, der sie im vermeintlichen Tattoo-Store aufgesucht hat. Bei der Inszenierung sind Humor und Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Als Fotostudio benötigen Sie neben einer hochauflösenden Digitalkamera noch einen abgedunkelten Raum mit schwarzer Rückwand, ein Stativ und eine künstliche Lichtquelle mit weichem Licht.

Bitte beachten Sie, dass ein Shooting dieser Art für einen Heranwachsenden als sehr motivierend, aber auch diskriminierend empfunden werden kann, sobald das Model den Eindruck bekommt, sich vor anderen lächerlich zu machen. Um diese negative Erfahrung zu vermeiden, beachten Sie bitte folgende Punkte:

1. Seien Sie mit der Schülerin bzw. dem Schüler nicht alleine im Raum; lassen Sie aber auch nicht zu, dass mehr als zwei weitere Personen anwesend sind.
2. Achten Sie darauf, dass die anderen Personen möglichst Menschen sind, die dem Model wohlgesonnen sind.
3. Beschäftigen Sie den Rest des Kurses mithilfe einer kurzen Zusatzaufgabe (**M 15**).
4. Planen Sie für das Shooting eine Doppelstunde ein.
5. Präsentieren Sie die Fotos nur mit Einwilligung der Schüler.

Verlaufsübersicht

Arbeitsschritte	Checkliste: Materialien, Vorbereitung
Einstieg und Theorie Vorstellen der Serie und Durchführung des fiktiven Kundenberatungsgesprächs (Kunden-Check-in) mit anschließender Auswertung	M 1/M 2, OHP, M 2, M 3, M 4 und M 5 (jeweils im halben Klassensatz kopiert)
Übung I Mit Punkten Tiefe schaffen (Differenzierungsaufgabe)	M 6 (im Klassensatz auf DIN A4 oder DIN A3 kopiert); M 7 (auf Folie kopiert), OHP fakultativ

Übung II Mit Linien Tiefenwirkung erzeugen (Differenzierungsaufgabe)	M 8 (im Klassensatz kopiert); M 9 und OHP fakultativ
Übung III Mit Linien Volumen erzeugen (Differenzierungsaufgabe)	M 10 (im Klassensatz kopiert), ggf. Modell aus der Biologiesammlung (z. B. Herz oder Auge), M 11 und OHP fakultativ
Praxisaufgabe	M 12 oder Youtube-Video und Präsentationsmöglichkeit, M 13 (Aufgabenstellung auf Folie oder im Klassensatz kopiert; Karten je nach Gruppengröße ca. dreimal kopiert; einzelne Zeichenvorlage pro Schülerin und Schüler jeweils viermal kopiert), Buntstifte, Bleistifte, Fineliner
Fotoshooting	M 14, Ergebnis, OHP, provisorisches Fotostudio (Kamera, Stativ, Lampe, schwarzer Vorhang), ausgedruckte Tattoos Tattoo-Transferfolie (z. B. von Mr Decal Paper) Für die Zusatzaufgabe: M 15, Kugelschreiber, Hochglanzmagazine

Materialübersicht

M 1	(F)	Das Team von „Tattoo Nightmares“ stellt sich vor
M 2	(F)	Bellas Vorlagen
M 3	(Af)	Rollenkarte „Bella“
M 4	(Af)	Rollenkarte „Praktikantin/Praktikant“
M 5	(Ab)	Kunden-Ckeck-in
M 6	(Ab)	Dots and Don'ts – Tommy erklärt ...
M 7	(Bd)	Dots and Don'ts nach Tommy
M 8	(Ab)	Das Stencil – Jasmine erklärt ...
M 9	(Bd)	Das Stencil nach Jasmine
M 10	(Ab)	Die Formschraffung – Big Gus erklärt ...
M 11	(Bd)	Die Formschraffung nach Big Gus
M 12	(Tx)	Die Geschichte des „Pony-Boys“
M 13	(Af/Gd)	Pimp up the Pony
M 14	(Af)	Mein Cover-up
M 15	(Z)	Versetze dem Star einen „Stich“ – Zusatzaufgabe

Ab: Arbeitsblatt – Af: Aufgabenstellung – Bd: bildliche Darstellung – F: Folie – Gd: grafische Darstellung – Tx: Text – Z: Zusatz-/Zwischenaufgabe

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Tattoo Nightmares - vom Alptraum zum Kunstwerk!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



38 Grafik 47 Tattoo Nightmares Klasse 9-10 1 von 22

„Tattoo Nightmares“ – vom Alptraum zum Kunstwerk! Gestaltung und Umsetzung eigener Cover-up-Tattoos nach dem Vorbild der amerikanischen Fernsehshow

Silke Maria Ten, Münster



Schülerinnen mit frei- oder gebildeten Cover-up-Tattoos. Die Vorlagen entstanden mit Bleistift und Blauk.

Wie mit dem Thema „Tattoo“ immer noch raubartige Meinungen und eine harte Prägung in einem zumeist jugendlichen Publikum verbunden ist, zeigt eindeutig der Trend des modernen Zeitgeistes: Immer stärker sind die 1990er-Jahre-Konzepte „Tattoo-Kinofest“ gegen diese „Schweideldinger“ an und zeigen sich heute nicht nur auf großen Messen für große Kinder, sondern auch auf dem heimischen Fernsehkanal. „Tattoo Nightmares“ heißt die amerikanische Vorlage, die auch in deutschen Fernsehkanälen abgelegt gefunden hat. Die Teilnehmer bringen aus allerorts seltsame Tattoos, welche Kunstwerke sind, indem sie alte Linien übermalen oder bestehende in neue Motive ersetzen und weiterführen. Diese Kunst nennt man in Fachkreisen „Cover-up“, die zu den Königsdisciplinen des Tätowierens zählt.

In diesem die Reihe stellt die Gestaltung eigener Cover-up-Tattoos, die nach einer praktischen Übungphase anschließend realisiert und am Ende mit den Schülerinnen und Schülern fotografisch im eigenen Körper präsentiert werden können. Die Übertragung der Tattoos auf die Haut erfolgt mit einer Transferfolie.

Klassenstufe:	9-11
Dauer:	ca. 12 Unterrichtsstunden bzw. 8 Doppelstunden
Bereich:	Grafik

Mitika Ewert November 2016